

NAGAYA MAGAZIN 4.15

Nagaya heißt Frieden

**Menschen
für
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

Hunger in Äthiopien

4

Nur eine Mahlzeit am Tag!
Die alltägliche Not kinderreicher Familien

8

Verheerende Folgen der anhaltenden Dürre
Nothilfemaßnahmen der Stiftung laufen an

10

Kinder sind überall kreativ
Spiele und Spielzeug – alles selbst gemacht!

**Stiftung Menschen für Menschen –
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe**
Brienner Straße 46
80333 München
Tel.: (089) 38 39 79-0
Fax: (089) 38 39 79-70
info@menschenfuermenschen.org
www.menschenfuermenschen.de
www.menschenfuermenschen.at
Stadtsparkasse München
BIC: SSKMDEM
IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18

Verantwortlich: Peter Renner,
Dr. Peter Schaumberger
Redaktion: Astrid Merkl, Bernd Hauser
Grafisches Konzept, Layout:
Steven Dohn, Bohm & Nonnen, Darmstadt
Druck: OMB2 Print GmbH
Fotos: Fotolia, Andreas Friese,
Rainer Kwiotek, *Menschen für Menschen*,
Sigi Müller, Wikipedia
Titelbild: Rainer Kwiotek

**Nagaya (Frieden) heißt das erste
Menschen für Menschen-Dorf
in Äthiopien – ein Symbol dafür,
dass Menschen für Menschen Hilfe
auch als Friedensarbeit versteht.**



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Ihre Spende
kommt an!**

Das DZI Spenden-Siegel bürgt für den zweckbestimmten, wirksamen und wirtschaftlichen Umgang mit Ihrer Spende.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C106313

Wir wollen die Wälder unserer Welt erhalten. Das verwendete FSC®-zertifizierte Papier erfüllt die umwelt- und sozialrelevanten Kriterien des FSC.

Liebe Leserin, lieber Leser,



Peter Renner, Dr. Peter Schaumberger (v.l.)

nachdem die Regenfälle im Frühjahr, die die Getreidesaat zur Reife bringen sollten, in weiten Teilen des Landes ausgeblieben waren und auch die große Regenzeit – vor allem in den geographisch benachteiligten Gebieten – zu gering ausfiel, steuert Äthiopien auf eine Hungerkrise zu. Mehr als acht Millionen Menschen sind gefährdet. Auch wenn die äthiopische Regierung heute deutlich mehr tun kann als bei ähnlichen Situationen in früheren Jahren, so bleibt sie auf ausländische Hilfe angewiesen. Unsere Stiftung hat der äthiopischen Behörde für Katastrophenschutz frühzeitig zugesagt zu helfen. Viele von Ihnen haben auf unseren dringlichen Spendenaufruf für diesen Zweck schnell reagiert und gespendet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für diese Zeichen der Mitmenschlichkeit! Je schneller und umfangreicher wir jetzt helfen können, umso geringer ist das Leid der betroffenen Menschen. Weitere Spenden werden wir un-

mittelbar für weitere Hilfsmaßnahmen verwenden. Mehr über die Hintergründe und die Nothilfemaßnahmen, die *Menschen für Menschen* aktuell umsetzt, erfahren Sie auf den Seiten 8 und 9. Im Namen aller Mitarbeiter der Stiftung und der Menschen in Äthiopien, denen Sie mit Ihrer Spende helfen, **bedanken wir uns für Ihre Treue und Unterstützung!**

Herzlichst,

Dr. Peter Schaumberger,
Stiftungsvorstand

Peter Renner,
Stiftungsvorstand

Am Ball für Äthiopien

Prominente Botschafter helfen, unsere Arbeit und Philosophie in die Öffentlichkeit zu tragen. Seit dem 16. September 2015



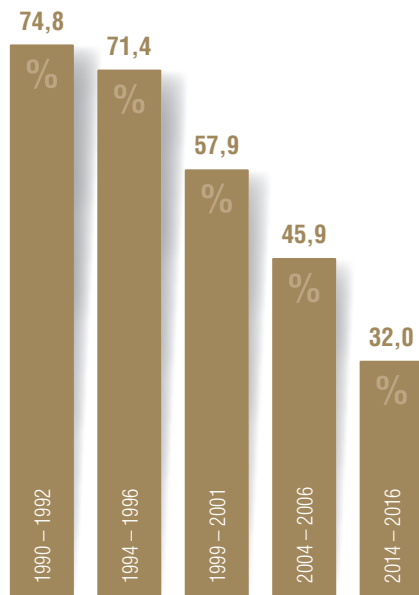
Engagiert: Julia Simic.

freuen wir uns über Zuwachs: Fortan wird uns die sympathische Bundesliga-Fußballerin Julia Simic vom VfL Wolfsburg zur Seite stehen. „Ich bin in einem beschützten Umfeld aufgewachsen und hatte immer eine reelle Chance im Leben. Es ist mir ein Bedürfnis, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht,“ so Simic. Bei der Recherche nach der passenden Organisation war ihr wichtig, dass diese langjährige Erfahrung in der Entwicklungshilfe hat und Erfolge und Nachhaltigkeit der Hilfsprojekte nachweisbar sind. Auch die menschliche Kompo-

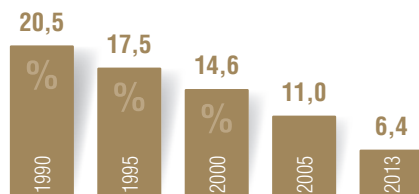
nente passte: „Die Beziehung zu Mitarbeitern und Vorstand war von Beginn an sehr herzlich. Es wurde alles getan, um mich gut zu informieren und offene Fragen zu klären.“ Im kommenden Jahr wird Simic die Jugendkampagne „High Five 4 Life“ (s. Seite 11) unterstützen. Als Fußballprofi weiß sie, wie man als Team, aber auch durch individuelle Stärke außergewöhnliche Leistungen vollbringen kann. Diese Haltung ist auf viele Lebensbereiche anwendbar und Julia würde sich freuen, junge ehrenamtlich Engagierte in diesem Sinne zu motivieren.

Den Hunger besiegen

Das Internationale Forschungsinstitut für Ernährungs- und Entwicklungspolitik (IFPRI) aus Washington D.C. untersucht jährlich im Welthungerindex die Ernährungssituation der Menschheit. Demnach leiden 795 Millionen Menschen auf der Erde an Hunger. Jedes vierte Kind ist von Wachstumsverzögerungen betroffen. Neun Prozent aller Kinder leiden unter Auszehrung. Fehlernährung verursacht fast die Hälfte aller Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren. In Äthiopien hat sich zwar vieles verbessert, wie unsere Grafiken zeigen, doch die aktuelle Dürre könnte einen herben Rückschlag bedeuten. Es gilt, in den Anstrengungen für Entwicklung nicht nachzulassen: Denn jedes Kind hat ein Anrecht auf Nahrung und Gesundheit.



ANTEIL UNTERERNÄHRTER MENSCHEN AN DER BEVÖLKERUNG IN ÄTHIOPIEN (%)



STERBLICHKEITSRATE BEI KINDERN UNTER FÜNF JAHREN IN ÄTHIOPIEN (%)

QUELLE: WELTHUNGERINDEX 2015

DAS ZITAT

„Denen, die wirklich arm sind, muss man helfen.“

MARTIN LUTHER (1483 – 1546)



Gesundheitsvorsorge für Äthiopiens Kinder

In Äthiopien konnte die Kindersterblichkeit seit 1990 um zwei Drittel gesenkt werden. Dies geht aus einem aktuellen Report des UN-Kinderhilfswerks hervor. *Menschen für Menschen* hat einen großen Beitrag zu der positiven Entwicklung geleistet, beispielsweise mit dem Bau von Gesundheitsstationen oder der Bereitstellung von Krankenwagen. Allein von Januar bis August dieses Jahres erhielten mehr als 24.000 Kinder Schutzimpfungen. „Wir dürfen in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, solange immer noch Kinder an vermeidbaren Krankheiten sterben“, betont Vorstand Peter Renner. „Bis 2019 wollen wir knapp 100.000 Kinder unter fünf Jahren gegen oft tödliche Krankheiten impfen“. Eine große Gefahr besonders für immunschwache Kleinkinder ist verschmutztes Trinkwasser, das zu schweren Durchfallerkrankungen führt. Die Äthiopienhilfe hat bislang 2.111 Wasserstellen gebaut, die täglich sauberes Trinkwasser für über eine halbe Millionen Menschen spenden.



Impfkampagnen und sauberes Trinkwasser schützen in Äthiopien das Leben vieler Kinder.

www.menschenfuermenschen.de > Projekte > Gesundheit

SPENDENBAROMETER DAS HABEN SIE BISHER MÖGLICH GEMACHT:

Projektgebiet > **ca. 56.000 km²** — **319.309** Teilnehmer Alphabetisierungskampagne — **222.428** holzsparende „grüne“ Öfen — **23.808** Kleinkreditnehmerinnen — **9.532** Hektar Aufforstungsgebiete — **7.306** verbesserte Bienenstöcke — **4** Schülerwohnheime — **39** Krankenwagen

Desta ist zwölf Jahre alt.
Wie die gesamte Familie
ernährt sie sich fast aus-
schließlich von Mais.

„Es frisst dich auf,
wenn du deine Kinder
nicht versorgen kannst!“

Zwei Nachbarsfamilien im Projektgebiet Dano: Die Familie von Bauer Tashome isst nur Mais und hungert viele Wochen im Jahr. Die Familie von Bauer Boru dagegen kann sich ausgewogen ernähren, ist gesünder, und die Kinder gehen alle zur Schule. Der erstaunliche Unterschied zwischen den beiden Familien ist nur einem Umstand geschuldet: Bauer Boru hat die Hilfsangebote von *Menschen für Menschen* wahrgenommen.

VON BERND HAUSER · FOTOGRAFIE RAINER KWIOTEK

Tashome Dribis hofft auf die Unterstützung durch *Menschen für Menschen*. Wenn man auf seinen Hof im Dorf Gida tritt, ist die Not nicht auf den ersten Blick zu erkennen: Ein Hahn kräht, ein Hundewelpen tapst herum, und in einem der beiden Räume im Haus stapeln sich Säcke mit 1200 Kilogramm Mais. Gerade hat die Familie die jährliche Ernte eingeholt.

Doch dieser Mais muss ein ganzes Jahr für acht hungrige Menschen reichen: für Tashome Dribi, seine Frau Workenesch und ihre sechs Kinder. Braucht es Kleider oder ein neues Werkzeug, schrumpft das Lager, denn der Verkauf von Mais auf dem Markt ist die einzige Möglichkeit, an Geld für dringend benötigte Waren zu kommen. Wird ein Kind krank, brauchen die Eltern Geld für Medizin. Dann schmilzt das Maislager dahin wie Schnee in der Sonne.

In der Regenzeit, viele Wochen vor der neuen Ernte, sind die Vorräte fast aufgebraucht. Dann backt Workenesch kein saures Fladenbrot mehr, was sonst die Hauptnahrung der Familie ist. Alle Familienmitglieder essen in dieser Zeit lediglich „Kollo“ – über dem offenen Feuer geröstete Maiskörner. „Wir haben nie genug“, sagt Tashome. „Normalerweise gibt es zwei Mahlzeiten am Tag, aber in der Regenzeit nur eine einzige.“

Galane, seine Jüngste, sitzt im schmutzigen Kleidchen auf der roten Lehmerde. „Kinder sind wie Pflanzen. Man muss sie hegen und

pflegen“, sagt der Bauer. „Aber schaut euch meine Familie an. Alle sind dünn und zu klein.“ Vier Jahre sei Galane alt, sagt Tashome. Sie sieht jünger aus, man schätzt das Mädchen auf nicht älter als drei Jahre.

Desta besucht erst die erste Klasse, dabei ist sie schon zwölf Jahre alt. Sie musste lange fragen und betteln, bis Tashome sie endlich zur Schule gehen ließ: Hefte, Stifte und die Schuluniform kosten Geld. Deshalb muss auch Marta, die Achtjährige, warten. „Wann darf ich zur Schule?“ fragt sie manchmal. „Wenn du zehn

bist“, sagt Tashome dann, der nicht weiß, ob er dieses Versprechen halten können wird. Manchmal, wenn Dorfkinder mit Heften im Arm Richtung Schule eilen, weint Marta.

Kanani, 20, die Ältteste, verließ die Schule nach der 4. Klasse, um als Kleinhändlerin Geld für die Familie zu verdienen: Sie kauft Hülsenfrüchte auf dem Markt der Stadt Seyo, trägt die 25 Kilogramm schweren Waren auf dem Rücken in einem zweistündigen Marsch ins Dorf und verkauft sie in der Nachbarschaft. Der Verdienst pro Tour: fünf Birr, das sind umgerechnet 22 Eurocent.

Alte Methoden, karge Ernte: Tashome bearbeitet sein Feld mit einem Pflug, wie er seit Jahrhunderten in Gebrauch ist.



Die Maissäcke sind der Schatz der Familie. Im Laufe des Jahres schmilzt der Vorrat viel zu schnell dahin.

FRAUEN LEIDEN AN BLUTARMUT

Tashome Dribi und seine Familie gehört zu dem Drittel der äthiopischen Bevölkerung, das von chronischer Unterernährung betroffen ist: Zwar erleben sie keine so schlimme Hungersnot, dass ihr Leben akut bedroht wäre. Aber zumindest saisonal erhalten Eltern und Kinder zu wenige Kalorien. „In den letzten Monaten vor der neuen Ernte nehmen wir an Gewicht ab“, sagt Mutter Workenesch. Um das zu erkennen, braucht sie keine Waage: „Ich sehe es in den Gesichtern meiner Familie.“

Doch es mangelt ihnen nicht nur an Energie. Mais füllt den Magen, aber er liefert nicht alle Vitamine und Spurenelemente. „Als ich schwanger war, bin ich zur Gesundheitsstation, weil ich so schwach war“, erzählt Workenesch. „Sie sagten, ich litte unter Blutarmut.“ Eine Folge von Eisenmangel – für Frauen in Äthiopien, die



Mit Resten von Maiskolben unterhalten Desta und Workenesch ihr offenes Feuer. Sie haben auf dem Markt Kichererbsen-Pulver gekauft und kochen daraus eine Soße – die einzige Abwechslung zum täglichen Mais.

Saatgut und landwirtschaftliche Kurse von der Äthiopienhilfe und fleißige Hände bescheren der Familie von Bauer Boru nun auch eine üppige Zwiebelernt.



„Doch wie viele andere Bauern war ich misstrauisch“, gibt Tashome zu. „Wir fragten uns: Warum wollen uns die Fremden helfen? Haben sie eine geheime Absicht?“

WER WAGT, GEWINNT

Überall trifft *Menschen für Menschen* auf diese Haltung. Bauern neigen dazu, Neues abzulehnen, denn es bedeutet für sie ein unkalkulierbares Risiko. Deshalb versuchen die Entwicklungsexperten mit den „Innovatoren“ unter den Bauern zusammenzuarbeiten, erklärt Esrael Asfaw: „Etwa zehn Prozent von ihnen sind wagemutiger und aufgeschlossener. Der Erfolg dieser Modellbauern steckt dann die Skeptiker an – so verändern wir in wenigen Jahren die Landwirtschaft in ganzen Bezirken.“

Demnächst startet auch Tashome seine Ausbildung bei der Äthiopienhilfe, denn die verbesserten Lebensbedingungen seines Nachbarn haben ihn überzeugt: Auch Boru Gemetschu, 43, und seine Familie aßen bis vor zwei Jahren nur einmal täglich in der Regenzeit, und seine Frau Masay Alata, 38, litt an Blutarmut. Doch Boru ließ sich auf das Hilfsangebot ein. Er begann die neuen ertragsstarken Kartoffeln von *Menschen für Menschen* anzubauen, daneben Rote Beete, Paprika, Zwiebeln, Tomaten. Er verkauft diese Marktfrüchte mit gutem Gewinn in der Kleinstadt Seyo, wo Händler mit Lastwagen sie aufkaufen, um sie weiter in die großen Städte zu transportieren. Außerdem hat seine Frau im Heimwirtschaftskurs der Stiftung gelernt, wie eine ausgewogene Ernährung aussieht, so dass jetzt das ganze Jahr über auch

viele Kinder bekommen und keine abwechslungsreiche Kost zu sich nehmen, ist das eine alltägliche Diagnose. Zwar nimmt Workenesch nun Eisentabletten. „Aber immer noch fühle ich mich häufig schwindelig“, erzählt die Bäuerin, „alles dreht sich um mich herum.“

GROSSES POTENTIAL

Etwa zwei Drittel der Menschen in der Projektregion Dano ging es so wie der Familie von Workenesch und Tashome, als *Menschen für Menschen* dort vor zwei Jahren seine Arbeit begann, schätzt Projektleiter Esrael Asfaw: Sie leiden am sogenannten versteckten oder stillen Hunger. „Ihre Armut ist in der Regel zwei Ursachen geschuldet“, erklärt Asfaw. „Es fehlt an Potential oder an Wissen.“ In Dano seien die naturräumlichen Voraussetzungen für eine

ertragreiche Landwirtschaft sehr gut, es fehlt also nicht am Potential. Doch mangle es den Menschen an Kenntnissen, die natürlichen Ressourcen auch effizient zu nutzen. „Nehmen wir die Kartoffeln“, sagt Esrael Asfaw: „Lokale Sorten gibt es hier seit Jahrhunderten. Sie bringen ungefähr eine halbe Tonne Ertrag pro Hektar. Aber wenn die Bauern unsere verbesserten Sorten anpflanzen, können sie bis zu 20 Tonnen pro Hektar ernten!“ Auch Produkte, die sich auf dem Markt zu gutem Geld machen lassen, seien möglich: Ölpflanzen, Erdnüsse, Sonnenblumen, Sesam und vielerlei Gemüse.

Doch zu helfen ist gar nicht so einfach: Die Menschen sind skeptisch. Auch Tashome hatte schon vor knapp zwei Jahren die Chance erhalten, an landwirtschaftlichen Trainings teilzunehmen und verbessertes Saatgut zu erhalten.

Essen und Gesundheit sichern: Helfen Sie mit!

„Früher fühlte ich mich schwach. Aber seit wir ausgewogen essen können, bin ich gesund und stark.“

BÄUERIN MASAY ALATA

Gemüse auf dem Speisezettel steht. „Früher fühlte ich mich schwach, ich war ständig in der Gesundheitsstation, aber wirklich helfen konnten sie mir dort nicht“, sagt Masay. „Doch in den vergangenen zwei Jahren war ich kein einziges Mal dort!“ Die Töchter Derebe, 16, und Bogale, 15, können die weiterführende Schule in der Kleinstadt Seyo besuchen, die von *Menschen für Menschen* erweitert und modernisiert wurde: „Nun können wir die Kosten für die Schuluniformen und einen Schlafplatz in Seyo tragen.“

ECHTE PERSPEKTIVEN

Tashome, der arme Nachbar, will nun auch so prächtige Zwiebelbeete und fette Ochsen wie Boru, der inzwischen vier Tiere kaufen und mästen konnte – Ochsen sind mangels Bankkonten so etwas wie das Sparbuch der Bauern, sie werden verkauft bei größeren Investitionen auf dem Hof oder unerwarteten Ausgaben. Tashome tippt mit dem Zeigefinger auf seine Brust, und sagt: „Es frisst dich von innen auf, wenn du deine Kinder nicht ordentlich versorgen kannst. Aber nun habe ich erkannt, dass uns *Menschen für Menschen* eine echte Perspektive bietet.“

Wir bringen Entwicklung für arme Familien. Lesen Sie mehr, wie Ihre Spende dazu beiträgt:

www.menschenfuermenschen.de

> Projekte > Landwirtschaft

Jetzt kann Masay Alata für ihre Familie jeden Tag das traditionelle Fladenbrot backen.

So einfach ist es, zu helfen!

30 € (rund)

Verbesserte Saat für Gemüse und Anbautraining für zwei Familien

60 € (rund)

Je 15 gemischte Obstbaumsetzlinge für vier Familien

100 € (rund)

Ein Hahn, vier Hennen und Kurs zur Hühnerzucht für zwei Familien

150 € (rund)

Verbesserte Bienenstöcke für drei Familien

Spendenkonto Stadtparkasse München

IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18, BIC: SSKMDEMM

Bequem online spenden: www.menschenfuermenschen.de

Integrierte nachhaltige Entwicklung:

Ob Landwirtschaft, Wasser- oder Gesundheitsversorgung, Bildung oder die Stärkung der Einkommen der Menschen in Äthiopien – unsere Hilfe soll langfristig Früchte tragen, die auch ohne unser Zutun weiter wachsen und gedeihen. Die integrierte Projektarbeit, unser langfristiger Einsatz und die Mitarbeit der Bevölkerung machen die Hilfe nachhaltig.

Bitte helfen Sie mit.





Dürre in Äthiopien –
Menschen für Menschen hilft

„Es ist wichtig,
schnell
zu handeln!“

Aktuell sind über acht Millionen Menschen in Äthiopien von Hunger bedroht, die Hälfte davon sind Kinder. *Menschen für Menschen* leistet Nothilfe. Vorstand Peter Renner erklärt die Gefahren der aktuellen Situation und den Einsatz der Stiftung vor Ort.



Menschen für Menschen verteilt Nothilfe im Distrikt Agarfa in der Bale Zone

Warum gibt es nach vielen Jahren der Entwicklungshilfe immer noch Hunger?

Akuter Hunger tritt dort auf, wo traditionelle Landwirtschaft betrieben wird, in der Regenzeit die Niederschläge ganz oder teilweise ausbleiben und es deshalb zu Ernteaussfällen kommt. Leider scheint der Klimawandel solche regionalen Dürren zu verstärken. Besonders in chronisch wasserarmen Regionen kann das für die Menschen, die ja zumeist nur von Ackerbau und Viehhaltung leben, schnell lebensbedrohlich werden.

Welche Regionen des Landes sind betroffen?

Vor allem im Norden und Osten Äthiopiens leiden die Menschen unter der Missernte. Die Jungpflanzen sind auf den Feldern verkümmert. Gleichzeitig haben sich die auf den regionalen Märkten noch vorhandenen Grundnahrungsmittel extrem verteuert.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung ein?

Es ist leider davon auszugehen, dass sich die Situation weiter verschärft. Dies zeichnet sich bereits seit einigen Monaten ab. Im September schätzte die UNO die Zahl der von Hunger bedrohten Menschen auf 4,5 Millionen. Nun sind bereits weit über 8 Millionen betroffen. Mehr als die Hälfte davon sind Kinder.

Was ist jetzt zu tun?

Es ist wichtig, schnell zu handeln. Wenn die Familien nichts mehr zu essen haben, verkaufen sie ihre Nutztiere und essen in ihrer Not das verbliebene Saatgut. Damit wird eine nächste Aussaat unmöglich. Frühzeitige Hilfe verhindert den Kreislauf aus Hunger, Abhängigkeit und Armut und dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen. Um dem Hungertod zu entgehen, werden viele Menschen zu Flüchtlingen, die auf der Suche nach Perspektiven ihre Heimat verlassen und in andere Regionen oder Länder ziehen.

Wie engagiert sich *Menschen für Menschen*?

Aufgrund des in Äthiopien existierenden Hunger-Frühwarnsystems und eigener Recherchen konnte sich die Stiftung frühzeitig auf die Situation



IHRE SPENDE SCHÜTZT LEBEN!
50 € sichern die Ernährung von zwei Menschen über zwei Monate.

Letzte Reserve: Nur wenige Kartoffeln bleiben Shasho Mohammed und ihrer Familie für die nächsten Tage.

vorbereiten und ein Nothilfeprogramm starten. Im ersten Schritt können wir mit den zu diesem Zweck erhaltenen Spenden die Versorgung von 28.000 Menschen im Distrikt Agarfa in der Bale Zone für zunächst zwei Monate sichern. Die Kosten für diese Intervention belaufen sich aktuell auf 700.000 Euro für die Nahrungsmittel – also setzen wir pro Person 25 Euro ein. Eigentlich ein überschaubarer Betrag, wenn man bedenkt, dass wir damit ein Menschenleben retten! Die weitere Hilfe danach ist abhängig von der Situation vor Ort und den finanziellen Mitteln: Wir sind weiter auf Spenden angewiesen.

Wie sieht die Intervention konkret aus?

Wir verteilen Grundnahrungsmittel an die betroffenen Familien. Verteilt wird ein Standardpaket, das der Empfehlung des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen folgt. Jede Person erhält pro Monat 15 Kilogramm Getreide, eineinhalb Kilogramm Hülsenfrüchte sowie einen Dreiviertelliter Öl. Kleinkinder erhalten zusätzlich proteinreiche Ergänzungsnahrung.

Warum ist Spezialnahrung für Kinder erforderlich?

Mangel- und Unterernährung beeinträchtigen das Immunsystem und machen die Kinder anfällig für Krankheiten, die leicht tödlich enden können, so geschwächt wie sie sind. Mangelernährung verlangsamt aber auch die Entwicklung von Gehirn und Nervensystem und das Körperwachstum. Die Kinder leiden also ein Leben lang unter den Auswirkungen.

Können Sie garantieren, dass die Hilfe ankommt?

Unsere Stiftung kann auf die eigene Infrastruktur zurückgreifen. Wir bringen die Hilfsmittel selbst mit Lastwagen in die betroffenen Regionen, und unsere Mitarbeiter verteilen sie dort. Ein Konzept, das sich bereits während früherer Nothilfemaßnahmen bewährt hat. Vorab prüfen wir, ob eine Familie tatsächlich Nahrungsmittel benötigt. Die Bedürftigen werden registriert und erhalten Lebensmittelkarten. So können wir je nach Familiengröße die Rationen genau angepasst zuteilen.

Läuft die Arbeit in den Projektregionen der Stiftung parallel weiter?

Selbstverständlich. Unsere integrierte Projektarbeit zielt ja darauf, Hungersnöte grundsätzlich und nachhaltig zu verhindern. Und die aktuelle Situation zeigt deutlich, wie wichtig es ist, präventiv zu arbeiten, um langfristige Ernährungssicherheit zu gewährleisten und so Leid und Landflucht zu verhindern. Verbesserte landwirtschaftliche Methoden, Bewässerungsprojekte, Aufforstung und das Schaffen von alternativen Einkommensquellen abseits kleinbäuerlicher Landwirtschaft sind die Grundpfeiler dazu.

*Aktuelle Informationen zur Nothilfe
und online-Spenden-Möglichkeit:*

www.menschenfuermenschen.de



WAS ALMAZ BÖHM AUFFÄLLT, ODER ...

... Kinder sind überall kreativ!



Murteisa, 8, hat aus einem Kanister einen Lastwagen gebastelt. Die Achsen sind aus Zweigen gefertigt, die Räder aus Resten von Plastikschuhen.

In Europa malen Kinder das Spielfeld mit Kreide auf den Asphalt, in Äthiopien ritzen sie es mit einem Stock in den Staub: Hüftspiel im Dorf Kito.



Glaubt man der Statistik, gibt jeder deutsche Bundesbürger fast 300 Euro für Weihnachtsgeschenke aus. Für die Kinder liegt natürlich Spielzeug unterm Christbaum – im Durchschnitt für einen Kaufpreis von 80 Euro.

Davon können die meisten Kinder in Äthiopien nur träumen. Seit meiner Kindheit hat sich in den ländlichen Regionen in dieser Hinsicht nichts verändert: Es ist nicht üblich, dass die Eltern ihren Kindern Spielzeug kaufen. Auf den Märkten der abgelegenen Städte wird zwar hier und da chinesisches Billigspielzeug angeboten. Aber nicht einmal das können sich die meisten Menschen leisten.

Als ich ein Kind war, besuchte meine Familie manchmal Verwandte in der Hauptstadt Addis Abeba. Dort besaßen manche Kinder Puppen! Aus steifem Plastik, ganz weiß waren sie und mit blondem Haar: Wie haben wir die Mädchen darum beneidet!

Wir Kinder aus der Provinz ahmten das Mütterleben auch ohne Plastikbabys nach: Große Baublätter nahmen wir als Injera, das tägliche Fladenbrot. Kronkorken waren unsere Kaffeetassen. Und wir spielten Hüftspiele, die weltweit bekannt sind und in Deutschland meist „Himmel und Hölle“ genannt werden. Doch unsere Hüftfelder malten wir nicht mit Kreide in den Asphalt wie europäische Kinder, sondern ritzen sie mit einem Stock in die Lehmerde.

Die Jungen binden Lumpen mit Schnüren zusammen oder stopfen Blätter in einen alten Socken: Mit diesen selbst fabrizierten Bällen spielen sie genauso eifrig und leidenschaftlich wie ihre europäischen Altersgenossen mit teuren Lederbällen.

Natürlich sind auch die äthiopischen Jungs fasziniert von Autos und Technik. Doch da ihnen niemand einen anspruchsvollen Lego-Bausatz schenkt, werden sie selbst kreativ. Aus Plastikkanistern, Konservendosen, Draht und Holz schaffen sie ihre eigenen Modelle, entwerfen Autos, Lastwagen, Hubschrauber. Das finde ich immer wieder schön und bewundernswert, welche Schaffenskraft sich da Bahn bricht. Und ich werde daran erinnert: Kinder sind Kinder, egal, wo sie aufwachsen.



HIGH Five 4 Life

Start der neuen Young Volunteer-Kampagne

Im Herbst 2015 lief unsere Jugendaktion „Generation ABC-2015“ erfolgreich aus. Insgesamt wurden unglaubliche 511.000 Euro Spenden durch Aktionen von Schülerinnen, Schülern und unzähligen jungen Leuten in Deutschland zusammengetragen. Zwei Schulen für insgesamt 2.545 Mädchen und Jungen konnten in den Orten Degele (Projektregion Illubabor) und Gefre Guda (Projektregion Babile) gebaut werden.

Aus dieser Gruppe von jungen Unterstützerinnen und Unterstützern traten einige besonders engagiert hervor und taten sich als „Young Volunteers für Menschen für Menschen“ zusammen, um künftige Aktivitäten zu planen.

Gemeinsam mit den Botschaftern von *Menschen für Menschen* – den „Killerpilzen“ Johannes Halbig (Frontman), Maximilian Schlichter (Gitarrist), Fabian Halbig (Drummer und Schauspieler) und Julia Simic (Fußballerin) – rufen die „Young Volunteers“ nun auf, Not leidende Kinder, Frauen und Männer im neuen Projektgebiet Dale Wabera in West-Äthiopien zu unterstützen.

Auf der Aktionsplattform:

www.highfive4life.de werden wir ab Dezember 2015 umfassend über die Menschen und unsere Hilfsangebote in Dale Wabera informieren.

Seid dabei, gebt uns euer HIGHFive und startet eine Spendenaktion!



Werdet aktiv! Gebt Menschen in Dale Wabera eine CHANCE auf ein menschenwürdiges Leben in ihrer Heimat!

EURE ANSPRECHPARTNERIN



MELANIE KOEHLER,
Kordinatorin ehrenamtliches Engagement,
Schul- und Jugendkooperationen

Tel.: (089) 38 39 79-61

melanie.koehler@menschenfuermenschen.org

Zukunft ist das schönste Geschenk!

Möchten Sie jemanden beschenken und gleichzeitig Gutes tun? Auch in diesem Jahr bieten wir für diese, besonders zu Weihnachten beliebte Idee eine hübsche Geschenk-Urkunde an. Für eine Spende ab 30 Euro senden wir Ihnen diese gerne per Post oder E-Mail zu – ausgestellt auf den gewünschten Namen.

Bestellen Sie die Geschenk-Urkunde bitte unter:

Tel.: (089) 38 39 79-82 oder E-Mail: geschenk@menschenfuermenschen.org



Mein Tag

BAHAILU TAWERAT, 31,

Krankenpfleger von *Menschen für Menschen*
im Projektgebiet Borena.

„*Ich rette Augenlicht*“

Ich bin seit vier Jahren bei *Menschen für Menschen*. An einem Krankenhaus in der Hauptstadt Addis Abeba habe ich an einer Fortbildung teilgenommen. Dort lerne ich, wie man das Trachom operiert. Diese Infektion des Augenlides wird durch Fliegen übertragen – eine Armutskrankheit, verursacht durch zu wenig Wasser und Hygiene. Die ständigen Infektionen verändern über Monate und Jahre die Stellung des Lides, sodass die Wimpern bei jedem Wimpernschlag am Augapfelscheuern – dies verursacht fürchterliche Schmerzen. Auf Dauer wird das Auge zerstört. Deshalb führe ich bei den Betroffenen kleine Operationen durch, um die Stellung des Lides zu korrigieren. Manchmal operiere ich 15 Patienten am Tag. Ich habe schon weit mehr als 1.000 Eingriffe gemacht. Die Arbeit ist sehr befriedigend. Denn ich kann sagen: Ich rette Augenlicht. Die Patienten segnen mich und sagen: „Möge Gott dir ein langes Leben schenken.“



Insgesamt beschäftigt *Menschen für Menschen* in Äthiopien über 750 Mitarbeiter: Sozialarbeiter, Entwicklungsexperten, Krankenschwestern, Agrarfachleute. Diese einheimische Kompetenz ist maßgeblich für den Erfolg der Projekte. Erfahren Sie mehr über die äthiopischen Helfer auf unserer Homepage:
www.menschenfuermenschen.de
> Projekte > Konzept und Wirkung